

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Bezugspreis:
Durch die Post vierfachjährlich
2.10 Mk., mit Zustellungsgebühr
42 Pf. mehr monatl. 70 Pf.,
mit Zustellungsgebühr 84 Pf.
Durch unsere Boten vierfachährlich
mit Bringerlohn 2.25 Mk.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.

Druck und Verlag
C. Joz. Laumanns, Lippstadt.

Fernsprecher 65. :.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Anzeigenpreis:
Die gespaltene Politzeile oder
deren Raum 15 Pf., kleine
Anzeigen bis zu 10 Zeilen Raum
bei Vorauszahlung 10 Pf.
die Zeile. Die gespaltene Re-
klamezeile 40 Pf. Beilagen-
gebühr für 1000 Stück 8.00 Mk.,
Samstags 8.50 Mk.
Geschäftsstelle u. Schriftleitung
Alte Soeststraße 5.

Fernsprecher 65.

Der Patriot

Gegründet 1848

Lippstädtter Tageblatt

Gegründet 1848

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Lippstadt

Nr. 128.

Lippstadt, Mittwoch, 6. Juni 1917.

89. Jahrgang.

Bemerktes.

ff. Die Karl May-Stiftung. Im „Leipziger Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“, dem Verbandsorgan der ganzen Buchhändler Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz, standen wir einen von dem Nachlassverwalter des vielumstrittenen Heiseschriftstellers Karl May stammenden Ausschluß, der genauere Mitteilungen über das Einkommen und Vermögen des verstorbenen Dichters gibt. Wie zu dessen Lebzeiten bekanntlich die unmöglichsten Gerüchte über seine Person und seine Vergangenheit verbreitet wurden, so wurde auch immer wieder das Mädchen so porträtiert, May habe viele Millionen verdient, obwohl er sich vielfach gegen solche Behauptungen whrte. Für den Fachmann, der in der Lage ist, Bücherpreise und Bücherherstellungskosten nachzukalkulieren, mußten solche Millionennärrchen schon immer als ganz unerhörte Übertragungen gelten, trotz der fabhaft hohen Auflagen, die May's Büchern beigegeben waren. Immerhin aber ist es interessant, nunmehr Genaueres über die Einnahm- und das Vermögen dieses Mannes zu erfahren und der

erwähnte Artikel weist an der Hand von sorgfältig gesammelten Belegen nach, daß das Gesamteinkommen May's während seines siebzigjährigen Lebens nur 800 000 Mark betrug; seine Hinterlassenschaft aber bezifferte sich nur auf 140 000 Mark, wozu sich dann allerdings die Werte seiner bis zum 1. Januar 1913 geschlüpften Urheberrechte gesellen. Im Anschluß an diese Ausführungen wird im „Börsenblatt“ auch Näheres über die Karl May-Stiftung mitgeteilt. Der Verstorbene hat in seinem Testamente bestimmt, daß sein ganzes Vermögen nach dem Ableben seiner Witwe einer mildtätigen Stiftung zu Gunsten unterstützungsbefürdigter Schriftsteller, Journalisten und Redakteure zuzüglich solle. Die Witwe hat diese Stiftung aber mit einem Teilstück des Vermögens schon vor einigen Jahren errichtet, und nachdem das Stiftungsvermögen mittlerweile auf 32 000 Mark angewachsen ist, beginnen im Frühjahr 1917 die Spenden, deren Verwendung allein dem Königlich Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts als Stiftungsvorstand unterliegt. Die Hälfte der Stiftungsazinsen wird vorerst jährlich an unterstützungsbefürdigte Schriftsteller verteilt, während die andere Hälfte dem Kasal zuwächst, an welch letzteres nach dem Tode von May's Witwe der gesamte Rest von May's Hinterlassenschaft übergeht.